

Der Förderpreis der Akademie  
für ökologische Landesforschung für das Jahr 2009  
wurde am 14. März 2009 an  
**M i c h a e l B u ß m a n n**  
verliehen.

Herr Bußmann aus Gevelsberg erhielt die Auszeichnung in Anerkennung seiner grundlegenden Arbeiten zur Feldbiologie Westfalens.

Die Laudatio anlässlich der Preisverleihung auf der 33. Jahrestagung der Akademie im LWL-Museum für Naturkunde Münster hielt  
Prof. Dr. Reiner FELDMANN.

Michael Bußmann entstammt dem märkisch-bergischen Grenzgebiet des westlichen Sauerlandes. Geboren wurde er am 21. Juni 1957 in Gevelsberg, heute Ennepe-Ruhr-Kreis. Nach dem Abitur nahm er das Studium für das Lehramt der Sekundarstufe I an der Bergischen Universität GH Wuppertal auf, das er 1983 mit der Staatsprüfung für die Fächer Biologie und Kunst/Design abschloss. Nach dem Referendariat in Recklinghausen und der Zweiten Staatsprüfung im Mai 1986 musste er wie seine Altersgenossen feststellen, dass der Staat einer ganzen Generation hervorragend ausgebildeter Lehrer keine adäquate berufliche Perspektive bot. So folgte, zweifellos nach längerem Überlegen, die berufliche Umorientierung auf den öffentlichen Dienst der Naturschutzverwaltung. Bereits im Juni 1986 wurde Michael Bußmann als Biologe bei der Unteren Landschaftsbehörde des Märkischen Kreises in Lüdenscheid angestellt. Er ist dort seither im Fachgebiet Biotop- und Artenschutz tätig.

Wie bei vielen Feldbiologen reicht sein tiefes Interesse an der lebenden Natur weit in die von der Erinnerung nicht mehr erreichbaren Jahre der frühen Kindheit zurück. Es begann mit der niemals erloschenen Vorliebe für Amphibien und Reptilien sowie für die formenreiche Welt der Insekten. Auch die Flora ist, wie es sich für den ökologisch orientierten Zoologen gehört, früh im Umkreis seines Betätigungsfeldes vertreten, angeregt durch seinen akademischen Lehrer Hans Sundermann in Wuppertal, der sein Interesse für die mediterranen Orchidaceen initiierte.

Prägend für die weiteren Jahre und späteren Arbeitsfelder war eine Institution: die Biologische Station Heiliges Meer mit ihren Kursen und dem Kreis westfälische Botaniker und Zoologen. Hier erfolgte die entscheidende Begegnung mit den in diesen Jahren rasch sich entwickelnden modernen Fragestellungen und Methoden feldbiologischen Arbeitens, verbunden mit einer fundierten Einführung in die Artenvielfalt unterschiedlicher systematischer Gruppen.

Hier setzt auch die eigene wissenschaftliche Arbeit an - in der charakteristischen Weise des dreischrittigen Vorgehens der Feldbiologie: vorweg die Geländearbeit, mit großer Geduld, mit intimer Kenntnis des Raumes und mit einem genauen Wissen um die Umweltansprüche und die Lebensweise der untersuchten Organismen betrieben, verbunden mit der Ermittlung topographischer und ökologischer Grunddaten. Es folgt die Bearbeitung des Fund- und Datenmaterials, beginnend mit der Determination, Präparation und mustergültigen Etikettierung der Belege, dann die Dokumentation der Befunde und das Studium des einschlägigen Schrifttums. Schließlich zu guter Letzt: die Auswertung und die Veröffentlichung der Ergebnisse.

Im Falle unseres Laudanden: Seine Arbeiten zeigen eine bemerkenswerte Breite des Interesses. Seine Artenkenntnis ist beispielhaft: Sie umfasst neben den Wirbeltierklassen der Amphibien, Reptilien und Säuger insbesondere die Mollusken, Heuschrecken, Libellen und Wanzen. Hier arbeitet er im Rahmen der Landesarbeitsgemeinschaften an der Erstellung der jeweiligen Verbreitungsatlantiken mit und ist Autor einer Anzahl von Artmonographien. Aus seiner Feder liegen - ohne die noch unpublizierten Artbearbeitungen - 43 Veröffentlichungen vor. Darunter hebt sich eine Reihe von Arbeiten heraus, die in Zusammenarbeit mit Ko-Autoren entstanden sind (H.-O.Rehage, M. Lindenschmidt, H. Terlutter und der Verfasser). Es begann mit dem Bachhaft (*Osmylus fulvicephalus*), einem Netzflügler (Planipennier), über dessen Biologie so gut wie nichts bekannt war und dessen Autökologie und Verbreitung die Gruppe jahrelang beschäftigt hat. Arbeiten über die Ibisfliege (*Atherix ibis*), die Rhododendronzikade (*Graphocephala fennahi*), die Rosskastanien-Miniermotte (*Cameraria ohridella*), die Ameisenassel (*Platyarthrus hoffmanseggii*) und die Aschgraue Sandbiene (*Andrena cineraria*) folgten.

Hier zeichnet sich bereits eine Richtung der Fragestellungen ab, die ihn in den Folgejahren und auch gegenwärtig intensiv beschäftigt. Er verfolgt den Einwanderungsprozess der thermophilen Insekten in unseren Raum. Niemand kennt zur Zeit besser die Vielzahl der Neubürger aus dem mediterranen und pontischen Ursprungsgebiet, die über die Rheinschiene und das Wesertal sich unserem Arbeitsgebiet nähern und über die Flusstäler sich auch in Westfalen ausbreiten und dort ansässig werden - trotz arktischer Winterwochen im laufenden Jahr.

Damit ist ein weiteres Stichwort gefallen: die Fauna der Mediterraneis ist ein zusätzliches Bußmannsches Arbeitsfeld, und das gilt für den westlichen Anteil mit der Provence und der iberischen Halbinsel wie für den östliche Bereich. Eine aktuelle Neuerscheinung, für die er als Mitautor verantwortlich ist, gibt Kunde davon: FRANZEN, BUSSMANN, KORDGES & THIESMEIER: Die Amphibien und Reptilien der Südwest-Türkei (Laurenti-Verlag Bielefeld 2008) - ein opulentes Werk, mit reichem Datenmaterial (das ausschließlich neben- und ehrenamtlich ermittelt wurde) und wunderschönen Fotos und Karten. Die Region zwischen Izmir und Antalya, zwischen der Mittelmeerküste und den Steppen Inneranatoliens gelegen, ist mit 65 Amphibien- und Reptilienarten von beachtlichem Artenreichtum. Hier bleibt anzumerken: Ein weiteres AfÖL-Mitglied, Pater Dr. Sigbert Wagener OFMCap (verstorben 2004), hat gleichfalls eine Fauna der Türkei mitverfasst: das dreibändige

monumentale Werk „Die Tagfalter der Türkei unter Berücksichtigung der angrenzenden Länder“ von HESSELBARTH, VAN OORSCHOT & WAGENER (Bocholt 1994), das Pater Wagener seinerzeit auf unserer Jahrestagung vorgestellt hat. Es gibt also gleichsam traditionelle Beziehungen der Akademie zum kleinasiatischen Raum, diesem Biodiversitäts-Hotspot im Kontaktbereich gegensätzlich gearteter biogeographischer Regionen.

Die anerkannte Kompetenz Michael Bußmanns ließ ihn, wie nicht anders zu erwarten, zu einem willkommenen Mitarbeiter in verschiedenen Gremien und Vereinigungen werden. Ich nenne hier nur die Mitgliedschaft im Beirat bei der Unteren Landschaftsbehörde in seinem Heimatkreis Ennepe-Ruhr (1990 bis 2006) und in unserer Akademie (seit 1992), und wir erinnern uns gern an inhaltsreiche und bestens illustrierte Vortragsbeispiele.

Michael Bußmann hat sich bei vielen Gelegenheiten als überaus hilfsbereit und kollegial erwiesen. Diese persönliche Freundlichkeit ist gepaart mit einer kritischen (und selbstkritischen) Grundhaltung. Das zeigt sich in der Begegnung mit unzuverlässigen Zeit- und Fachgenossen, in der Reaktion auf unsachliche, schiefe oder schlicht unrichtige Argumentationsbeiträge in den Alltagsauseinandersetzungen im praktischen Arten- und Naturschutz, im Umgang mit Interessenten, Eigentümern, Biologischen Stationen, Naturschutzverbänden und konkurrierenden Behörden; auch im Beurteilen von im Felde erhobenen Befunden mit zweifelhafter Aussagekraft oder unzureichender Absicherung oder falscher Bewertung.

Kritische und kooperative sachorientierte Grundhaltung bei ausgedehntem landeskundlichem, ökologisch fundiertem Wissen, eine breite und tiefe Artenkenntnis und eine langjährige Erfahrung: das ist die Formel, mit der man dem Laudanden am ehesten gerecht werden könnte. Damit fügt er sich würdig in die Reihe der in früheren Jahren ausgezeichneten Freunde und Kollegen ein: Heinz-Otto Rehage, Thomas Fartmann und Heinz Lienenbecker. Die Akademie für ökologische Landesforschung schätzt sich glücklich, ihn unter ihren Mitgliedern zu wissen und verleiht ihm ihren diesjährigen Förderpreis in Anerkennung seiner grundlegenden feldbiologischen Arbeiten in Westfalen.

Anschrift des Verfassers:

Prof. Dr. Reiner Feldmann  
Pfarrer-Wiggen-Str.22  
58708 Menden

E-Mail: [feldmann-reiner@t-online.de](mailto:feldmann-reiner@t-online.de)